

Medieninformation - Wien, 27. November 2015

Mangelernährung bei Chemotherapie vermeiden

Fast die Hälfte aller Krebspatienten leidet an Mangelernährung – mit negativen Folgen nicht nur für die Lebensqualität, sondern auch für die Heilungschancen. Um Mangelernährung frühzeitig zu erkennen, wird im St. Josef-Krankenhaus ein spezielles Programm angewendet, dessen Wirksamkeit vor kurzem in einer Studie bestätigt wurde.

„Viele Patientinnen und Patienten mit einer Krebserkrankung kämpfen mit Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust und einem verstärkten Abbau von Muskelmasse“, berichtet Prof. Dr. Leopold Öhler, Leiter der Onkologie im St. Josef-Krankenhaus. Die oft mangelhafte Versorgung mit Nährstoffen hat nicht nur Auswirkungen auf die Lebensqualität der Betroffenen. Viele erkranken leichter an Infekten, müssen länger im Spital bleiben oder leiden häufiger an Nebenwirkungen der Chemotherapie. Insgesamt, so die Expertenmeinung, hat Mangelernährung bei onkologischen Patienten eine direkte Auswirkung auf die Lebenserwartung.

Früherkennung wesentlich für den Therapieerfolg

„Für den Therapieerfolg ist es daher umso wichtiger, dass Mangelernährung frühzeitig erkannt und entsprechend behandelt wird“, so Öhler. Im St. Josef-Krankenhaus wird zur Erhebung des Ernährungszustandes von onkologischen Patientinnen und Patienten ein spezielles Screening verwendet. „Der Betroffene wird bei jedem Aufenthalt bei uns gewogen und nach seinen Essgewohnheiten befragt“, erklärt der Onkologe. Alle Angaben sowie der Gewichtsverlauf werden im System gespeichert; werden gewisse Werte unterschritten, schlägt es Alarm. „Ist bei einem Patienten erkennbar, dass er sich unzureichend ernährt, arbeiten Ärzte, Krankenpflegepersonal und Diätologinnen gemeinsam an der Behebung der Ursachen“, beschreibt die leitende Diätologin im St. Josef-Krankenhaus, Katharina Auer, MSc. In einem ausführlichen Gespräch werden zunächst die Gründe für die unzureichende Nährstoffversorgung hinterfragt. „Manches Mal ist der Patient zu Hause einfach schlecht versorgt, andere Male sind es die Nebenwirkungen der Chemotherapie oder psychische Gründe die zu Mangelernährung führen“, so Auer. Gemeinsam mit den Betroffenen wird eine individuelle und bedarfsgerechte Ernährungstherapie von der Diätologin geplant, die sich an den medizinischen und persönlichen Bedürfnissen des Patienten ausrichtet. Bei länger andauernder unzureichender Nahrungszufuhr ist eine künstliche Ernährung in Form von Infusionen oder über eine Sonde möglich.

Studie belegt Wirksamkeit des Screenings

Im Rahmen einer Masterarbeit für das Studium „Advanced Integrative Health Studies“ konnte die Diätologin Katharina Auer, MSc. die Wirksamkeit des Ernährungsscreenings, so wie es im St. Josef-Krankenhaus – aber auch in anderen Häusern der Vinzenz Gruppe – eingesetzt wird, nun bestätigen. Die Arbeit wurde vor kurzem im Rahmen des österreichischen MTD-Innovationspreises 2015 (Dachverband der gehobenen medizinisch-technischen Dienste) ausgezeichnet.

Bildtext: Katharina Auer, MSc., Leitende Diätologin am St. Josef-Krankenhaus, berät einen Patienten mit Krebserkrankung in Ernährungsfragen

Bildquelle: St. Josef Krankenhaus / Katharina Neuwirth

Ansprechpartner für Rückfragen

Mag. Anita Knabl-Plöckinger

Leitung Kommunikation
St. Josef-Krankenhaus
1130 Wien
Auhofstraße 189

TEL : +43 1 878 44 4159

FAX : +43 1 878 44 4155

MOBIL: +43 664 88 41 96 44

E-MAIL: Anita.Knabl-Ploeckinger@sjk-wien.at

WEB : www.sjk-wien.at

St. Josef-Krankenhaus, Wien

Das St. Josef-Krankenhaus ist ein gemeinnütziges Ordenskrankenhaus. Es verfügt über 164 Betten und steht allen Patienten offen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Versicherung. 2014 wurden hier von 485 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern knapp 35.000 Patienten stationär und ambulant betreut. Rund 2.000 Kinder erblicken im St. Josef-Krankenhaus jährlich das Licht der Welt.

Das Krankenhaus ist Vorreiter im Bereich der Geburtshilfe und Frauenheilkunde und spezialisiert auf die Erkennung und Behandlung von Krebserkrankungen. Darüber hinaus deckt es die klassischen medizinischen Versorgungsbereiche (Innere Medizin und Chirurgie) ab. Das Krankenhaus ist nach dem internationalen Qualitätsmanagement-Audit „pCC inkl. KTQ“ zertifiziert und Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Universität Wien und der Fachhochschule Campus Wien. Eine gute Vernetzung mit Spezialkliniken, dem niedergelassenen Bereich und extramuralen Diensten sichert eine hohe Versorgungsqualität.

Dank seiner überschaubaren Größe bietet das Krankenhaus moderne Medizin in einem familiären Rahmen. Hohes medizinisches Können verbindet sich mit einem starken Fundament an Werten: Medizin mit Qualität und Seele.

Vinzenz Gruppe: Medizin mit Qualität und Seele

Wir verbinden christliche Werte mit hoher medizinischer und pflegerischer Kompetenz sowie modernem, effizientem Management. Gemeinnützigkeit ist unser Prinzip. Medizin mit Qualität und Seele ist unser Ziel.

Unsere Ordenskrankenhäuser, Pflegehäuser, Rehabilitationseinrichtungen und Präventionsangebote stehen allen Menschen offen – ohne Ansehen ihrer Konfession und ihrer sozialen Stellung.

Im Verbund der Vinzenz Gruppe werden die Krankenhäuser der Barmherzigen Schwestern Wien, Linz und Ried, das Orthopädische Spital Speising, das St. Josef-Krankenhaus, das Krankenhaus

Göttlicher Heiland und das Herz-Jesu Krankenhaus (alle Wien) sowie die Pflegehäuser der Barmherzigen Schwestern Pflege GmbH in Wien und in Maria Anzbach geführt. Sie sind in rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Betriebsgesellschaften organisiert. Die Beteiligungen an diesen Betriebsgesellschaften werden direkt oder indirekt von der Vinzenz Gruppe Krankenhausbeteiligungs- und Management GmbH verwaltet.

Weiters zählt die HerzReha Bad Ischl, an der eine gemeinsame Beteiligung mit der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft besteht, zur Vinzenz Gruppe. Sie ist durch einen Betriebsführungsvertrag mit der Gruppe verbunden.

www.vinzenzgruppe.at